

Arbeiterstimme



Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Dienstag den 27. Dezember 1932 Nummer 295

Warmierende Lohnraub-Bilanz für Sachsen

In drei Jahren wurden den sächsischen Arbeitern durchschnittlich 147,1 Millionen Mark an Lohn geraubt
Vorwärts zum Kampf um die Rückeroberung der alten Löhne!

Dresden, 27. Dezember. (Eig. Meldung.)
In wech gemaltigem Maße das Massenleben in Sachsen zusammen hat, haben wir bereits mehrfach an der Entwicklung der realen Arbeitslosigkeit gekennzeichnet. Aber auch die Vermögenslage der noch in den Betrieben beschäftigten Arbeiter ist von Tag zu Tag, von Woche zu Woche schlechter geworden. Mit aller Deutlichkeit zeigt das u. a. eine in diesen Tagen veröffentlichte Darstellung der Entwicklung des Arbeitseinkommens in Sachsen.

Nach dieser — nicht einmal vollkommenen — Darstellung ist das Arbeitseinkommen von Arbeitern und Angestellten im Freistaat Sachsen von 1929 bis 1932 im Monatsdurchschnitt um 147,1 Millionen Mark zurückgegangen.

Das ist über die Hälfte des Arbeitseinkommens von damals, was den sächsischen Arbeitern genommen wurde. Denn das Arbeitseinkommen von Arbeitern und Angestellten im Freistaat Sachsen betrug im Monatsdurchschnitt im Jahre 1929 294,2 Millionen Mark. Nach einer kühnen, aber nicht unbegründeten Schätzung auf Grund der Beitragsleistungen zur Invaliden- und Altersrentenversicherung im dritten Vierteljahr 1932 ist die Betrag zurückgegangen auf 147,1 Millionen Mark.

Das sind in der Tat 147,1 Millionen Mark weniger, als vor drei Jahren. In diesem Rückgang des Arbeitseinkommens offenbart sich der brutale Unternehmertum der sächsischen Industrie, in dem offenbart sich außerdem der Notwendigkeit der Reformen, die den Arbeitern immer beibringt, wenn es geht, die Löhne der Arbeiter abzubauen und ihr Hungerlohn zu vermindern.

Daneben wurde außerdem die Existenz der Massen noch durch die Steigerung der Preise vermindert. Auch jetzt soll durch die Faschistregierung die Butter der Armen, die Margarine, usw. teurer werden.

Hunger und Elend sollen noch grimmiger werden!
In dieser Gefahr der weiteren Verelendung soll es an die Unterstützung der Politik der Faschistregierung durch die Nazis und die SPD zu denken!

Sich und Verachtung des braunen Terrorregimes haben die Arbeiter, die das Kabinett durch ihre Haltung in seinen antisozialen Plänen häßlich und Verachtung der SPD-Führer, die durch ihren Verrat, Verleumdung und Weis der Regierung die von ihnen gemachte Unzufriedenheit geben! Die Arbeiter wollen nichts von „Nationalität“, sondern nur vom Kampf um die Rückeroberung der alten Löhne, um höhere Unterstützung wissen!

Gerade der jetzt in Sachsen offenbar gewordene Niedriglohnraub in den letzten Jahren läßt die große Bedeutung dieses Komplex erkennen. Die Fronten dieses Kampfes sind klar: Hier steht das hungernde, feiernde und schallende Volk,

dem man den Lebensmittelferk noch höher hängt — dort steht die Front der Volkskinder von Hitler bis Leipzig.

Diese Front muß im Kampf gegen die Faschistregierung aufgestellt werden, wenn das Volk leben will!

Zusammenstöße bei Versammlungsauflösung

Berlin, 27. Dezember. (Eig. Drahtbericht.)
Am Sonntag wurde eine Versammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins Berlin in den Mosbiter Gesellschaftsräumen politisch aufgelöst, weil sie angeblich von der KPD einberufen war. Nach der Auflösung kam es auf der Straße zu Zusammenstößen mit der Polizei.

Genosse Schehr frei!

Berlin, 27. Dezember.
Der Oberreichsanwalt hat die unerhörte Verhaftung des Genossen Schehr, der Mitglied des Reichstages ist, aufheben müssen. Unter Genosse Johann Schehr ist frei! Das ist ein Erfolg des Massenprotestes gegen die Polizeijunktion, die Schleicher durch die Verhaftung des Genossen Schehr gegen unser Zentralkomitee herbeiführte.

Jetzt gilt es mit aller Kraft dafür zu kämpfen, daß alle politischen proletarischen Gefangenen die Freiheit erhalten! Jetzt heißt es aber auch, daß sich die Massen des Volkes leiser und geschlossen um ihre Partei, die Kommunistische Partei, scharen zur entschlossenen Abwehr gegen jeden Angriff!

Das Dresdner Opfer des Nazi-Fememordes aufgefunden

Leiche des SA-Mannes Gentsch in einem mit Steinen beschwerten Sack in der Zaisperrre Walter gefunden

Dresden, 27. Dezember.
Nachdem es wochenlang um den schon am 4. November als vermißt gemeldeten Dresdner SA-Mann Gentsch ruhig war, ist der Betreffende nunmehr — nach bald zwei Monaten seines Verschwindens — als Leiche in der Zaisperrre Walter bei Dippoldisdorfer gefunden worden. Die Leiche von Gentsch wurde unter herabigen Umständen aufgefunden, daß an einem Zementblock nicht im geringsten mehr zu erkennen war.

Das Dresdner Kriminalamt teilt über die Auffindung der Leiche folgendes mit:
Nachdem sich der Wollschinder in der Zaisperrre Walter durch Eisbildung gefreit hat, ist am Montag (2. Feiertag), unter Genuß verborgen, die Leiche des seit dem 4. November vermißten Nationalsozialisten Gentsch zutage getreten.

Der Tot war in einem Sack gehüllt und dieser mit schweren Steinen beschwert. Die äußere Bekleidung der Leiche hat gezeigt, daß Gentsch durch einen Schuß in die Brust getötet worden ist. Hieran steht nun einwandfrei fest, daß Gentsch einem Mordopfer gefallen ist.

Das Kriminalamt teilt fernerhin mit, daß die Kriminalpolizei im Zusammenwirken mit der Staatsanwaltschaft eingehende Ermittlungen angestellt habe, die für die Auffindung des Falles wichtiges Material ergeben hätten.

Demnach weiß man also bereits mehr, als in der amtlichen Verlautbarung angegeben wird. Warum ist das Kriminalamt dann jetzt so schweigsam? Von „Rückhalt auf die Untersuchung“ kann nicht die Rede sein. Denn wenn die Staatsanwaltschaft im Falle Gentsch für die Auffindung dieses Falles wichtiges Material in Händen hätte, dann käme es ohne Zweifel jetzt darauf an, auszusagen und zuzugreifen!

Aber gerade da liegt der Haken im Pfeffer!
Als die Arbeiterstimme bereits am 12. November 1932 und auch später wiederholt davon berichtet, daß Gentsch einem Nazi-Fememord zum Opfer gefallen sei, ließ die Polizei durch den Polizeibericht immer wieder beunruhigende Mitteilungen machen, durch die jeglicher Verdacht auf Nazi-Fememord abgelehnt werden sollte.

Das Ergebnis der zunehmenden Ermittlungen, die nicht den Verdacht der Dresdner Kriminalpolizei sind, sondern die auf Grund zufälliger Beobachtungen von Dippoldisdorfer Spaziergängern an der Walter-Zaisperrre angestellt wurden, ist eine glatte Bekräftigung unseres immer wieder ausgesprochenen Verdachts. Dieses Ermittlungsergebnis ist aber auch zugleich für die Dresdner Kriminalpolizei kennzeichnend, die die Nazi-Partei immer wieder vor der von uns erhobenen Anklage des Fememordes in Schutz genommen hat!

Polizeiwache am Weihnachtsabend

Wie in den meisten Städten Deutschlands, so demonstrieren vor allem in Berlin am Weihnachtsabend die hungernden und frierenden Erwerbslosen in Massen gegen ihre Not und gegen das heuchlerische Gebulde vom Frieden auf Erden.

Am Bahnhof Steglitz, wo es ebenfalls eine Erwerbslosen-demonstration gegeben hatte, ließ die Polizei sofort Schieß- und vertrieb den Oberpostdirektor Wöhe schwer durch einen Oberleutnant, 25 Erwerbslose wurden verhaftet.

Revolutionäre Arbeiter als Freiwillige

Immer neue Polizeiangriffe gegen die KPD
Wie die KPD mitteilen, wurde in Leipzig eine legale Sitzung der Kommunisten im „Liegarten“ ausgerufen. Angeblich sollten in dieser Sitzung „Waffen verteilt“ werden. Ein Ueberfallkommando der Leipziger Polizei umstellte den Versammlungsort und nahm alle Teilnehmer fest. Widerstand wurde nicht geleistet. Als einige Arbeiter gegen diesen Ueberfall protestierten und sich nicht schrecken ließen, ließ die Polizei hinter den Kulissen her, da nicht gefunden wurde, durchsuchte man auch noch den Parteiführer der KPD, welcher gleichfalls ohne Erfolg die Arbeiterkassette mit gegen diesen unerhörten Polizeibergriff auf das höchste protestieren.

Fordert überall die Freilassung Partis!

Trotz der Unerteilten Tausende von proletarischen Kämpfern, unter ihnen auch der mit Tode verurteilte Antifaschist Partis, im Kerker. Der Kampf um die Befreiung aller die jetzt nicht Unschuldig sind ganz besonders des Arbeiter Partis muß möglichst weitestgehend werden.



Nazi-Straker besichtigte die NSGB-Bundeschule, Bernau

Die „Sachwirtsgehilfen-Zeitung“ bringt es an den Tag. Wann erfolgt der Segenbesuch Leipzarts im Braunen Haus?

In Nummer 51 der Sachwirtsgehilfenzeitung, dem Organ des Zentralverbandes der Hotel-, Nebenannt- und Kaffeehausangestellten, vom 13. Dezember 1932, wird nichts mehr und nichts weniger mitgeteilt, als daß der Nazi-Abgeordnete Straker mit ausdrücklicher Genehmigung des NSGB-Vorstandes die Bundeschule in Bernau besichtigt hat.

Zunächst bekennt sich die „Sachwirtsgehilfenzeitung“ zu dieser Aktion der NSGB-Schule durch den damaligen Gewerkschaftsleiter Mann der Nazis, durch den Organisator der NSGB. Sie schreibt mit jüdischer Offenheit wörtlich:
„Dah man dem Abgeordneten Straker auf seine Bitte erlaubt hat, die Bundeschule in Bernau — wo es wirklich nichts zu verheimlichen gibt — zu besichtigen, ist eine andere wertvolle Bestätigung.“

Der Besuch des Nazi-Strakers in der NSGB-Schule erfolgte zur selben Zeit, wo er dem amerikanischen Journalisten Krieger bei seinem bekannten Interview gab, in dem es auch einmal noch und heilig beteuerte, daß die Nazis nicht daran denken, das sozialistische System anzupacken. Es erfolgte zur selben Zeit, als die Nazis in zahlreichen Orten Deutschlands den Kampf auf die Gewerkschaften organisierten.

Die Gewerkschaftenmitglieder verteilten auf der Straße die Flugblätter gegen plündernde Kapitalisten. Die Gewerkschaften sind mit ihnen die KPD-Fronte vom Schicksal der Dresdner Volkspolizei, gegen die Gewerkschaften: „Wird es ja sein, wenn die Nazis anmarschieren“, und gleichzeitig haben sie die Organisations- und Lehrtätigkeit der Nazis zur Bekämpfung von Gewerkschaften und mit ihnen die KPD-Fronte vom Schicksal der Dresdner Volkspolizei, gegen die Gewerkschaften: „Wird es ja sein, wenn die Nazis anmarschieren“, und gleichzeitig haben sie die Organisations- und Lehrtätigkeit der Nazis zur Bekämpfung von Gewerkschaften.

Es ist kein Wunder, wenn die „Sachwirtsgehilfenzeitung“ in derselben Nummer Straker und die „wenigen Nationalpolitiker, die wirklich praktisch etwas erreichen wollen“ bezeichnet. Mit wozu? Sie sollen die Gewerkschaften in die „letzte Front“ Schleichers ein, in jene Front, die von den Nazis über Stierwald bis zu den NSGB-Führern geht.

Gewerkschaften! Wollt ihr sehen, wie die NSGB-Führer die Auslieferung der von euch angeführten Gewerkschaften an den Faschismus betreiben?

Verstärkt den Kampf gegen Leipzig und seine Verbrechen in den Gewerkschaften!

Reformistischer Verrat bei Henden

Arbeitsübertragung ohne Lohnausgleich mit Hilfe der Reformisten. Bereitet die Betriebsratswahl vor und wählt nur revolutionäre Betriebsräte

(Arbeiterkorrespondenz)

In der Chemischen Fabrik von Henden, Kabinbau, gelang es den Reformisten als Vertreter des Unternehmens, nachdem die Firma in diesem Jahre ungefähr 170 Arbeiter und Arbeiterinnen auf die Straße geworfen hatte, wurde am 1. Dezember die Vergleichsweise ohne Lohnausgleich eingeleitet. Doch diese von den Reformisten so hart propagierte Maßnahme nichts anderes als Lohnraub bedeutet, das ihnen jetzt die Arbeiter an ihrem Lohnhebel.

Mit den bereits durchgeführten Maßnahmen sind die Vorgänge der Firma noch immer nicht beendet. Wenn in einer Abteilung nicht genügend Aufträge vorhanden sind, will die Firma die Belegschaft jedesmal auf unbestimmte Zeit entlassen und dann die Arbeiter, die sie braucht, wieder neu einstellen. Diese Maßnahme ist jedoch alle 14 Tage von neuem gefälligst wieder. Natürlich ist die Arbeiterchaft empört über diese Angriffe, die bedeuten würden, daß die Belegschaft nie wieder in ein leichtes Arbeitsverhältnis kommt.

Hier kamen die Reformisten den Unternehmern zu Hilfe und schlugen vor, die Arbeitszeit überhaupt auf drei Tage pro Woche herabzusetzen. So führen die Reformisten die Sparmaßnahmen der Firma durch.

Am Donnerstag fand eine meist von Frauen besuchte Abteilungsversammlung statt, ohne daß dem gewählten Betriebsrat

vorher Mitteilung gemacht worden war. Die reformistische Betriebsratswahl, die dort den Arbeitern die Dreilagewohnheit machen wollte, machte ihren Fortschritt, weil sich die Arbeiterinnen aus Protest demotiviert so laut äußerten, daß nichts mehr zu hören war.

Die reformistischen Disziplinierungsmaßnahmen — ganz besonders der Betriebsratsvorsitzende Reja — versuchten ebenfalls den Arbeiterinnen die Dreilagewohnheit schmackhaft zu machen. — Zum Schluß ließ dann noch Graf vom Arbeiterverband eine Wunde heilen gegen die NSD und gegen die Sowjetunion los, um damit den eigenen Verrat an der Arbeiterchaft zu verschleiern.

Das Verhalten der Reformisten im Betrieb Henden zeigt ganz deutlich, daß der NSD sich mit allen Mitteln für die Unterdrückung der Arbeiter einsetzt. Was dabei aus der Arbeiterchaft wird und wie diese bei dem Hungerlohn, der in drei Tagen verdient wird, leben soll, das ist ihnen gleichgültig.

Kolleginnen und Kollegen! Stellt nicht auf die Betrugsmanöver der Reformisten herein, die mit der Ausrede kommen, man könne nicht helfen, weil keine Aufträge da und die Lager überfüllt seien. Macht der Unterdrückung der Firma durch die Reformisten ein Ende! Wählt euch in der morgen stattfindenden Belegschaftsversammlung euren eigenen Kampfausschuss und nehmt den Kampf sowohl gegen die Angriffe der Unternehmern als auch gegen den Verrat der Reformisten auf.

„Erst der alte Lohn, dann Einfahrt!“

Ruhr-Kampfs fordern Rückgängigmachung des Vapen-Lohnabbaues

Am 22. Dezember fand eine vom roten Einheitsverband einberufene Konferenz aller Schichtgruppenleiter des GEBD von denjenigen 16 Ruhrstädten statt, wo es den Ruhrkapitalisten gelungen ist, auf Grund der Vapen-Notverordnung einen Lohnabbau durchzuführen. Die Schichtgruppenleiter wenden sich mit einem Aufruf an die Belegschaften ihrer Schichten und darüber hinaus an die gesamte Ruhrbelegschaft, jetzt den Kampf um die Zurückübertragung der alten Löhne aufzunehmen.

In dem Aufruf heißt es: Am 1. Januar 1933 muß auf den von der Vapen-Abbauverordnung betroffenen Schichten die Lohnordnung wieder in Kraft gesetzt werden. Für diese Kampfforderung gilt es alle Kräfte zu mobilisieren.

Rote Betriebsräte, verlangt die Einberufung von Betriebsratsversammlungen! Stellt euch an die Spitze der Belegschaften zum Kampf für diese Forderungen!

Belegschaften! Arbeit Belegschaftsversammlungen! Kämpft, um im Falle der Nichtabgabe der alten Löhne durch Nichtausführung der Vapen-Notverordnung durchzuführen! Erst den alten Lohn, dann Einfahrt, das muß die Forderung jeder Belegschaft sein! Wählt in allen Kameradschaften eure Vertrauensleute!

Organisiert auf allen Schichten den Kampf zur Sicherung des Stundenlohnabbaues. Jede Kameradschaft wählt sofort ihre Belegschaftskommission! Erstkampf in allen Betrieben und Betriebspunkten die Verbesserung der Gehaltslage! Jeder neue Lohnraubvorstoß muß an dem geschlossenen Widerstand der Belegschaften scheitern.

Arbeitskampfliche und strikt organisierte Kameradschaft! Reicht euch ein in die Bergarbeiter-Einheitsfront! Setzt in euren Belegschaftsversammlungen Kampfforderungen durch für die Wiederherstellung der alten Lohnordnung, für die Zurückübertragung des geraubten Lohnes, für die Sicherung des tariflichen Stundenlohnabbaues, für die Beseitigung der Tarife und aller sozialen Errungenschaften! Helft mit, den Kampf für unsere gemeinsamen Lebensforderungen zu organisieren und zu führen!

Ihre „Hilfe für die Jugend“

Eine Weihnachtsbotschaft Hindenburgs. Es bleibt bei dem Keller Suppe

Am Sonnabend erließ Hindenburg einen Aufruf zum „Notwert der deutschen Jugend“. Wer da glaubt, daß der hungernden Jugend wirklich geholfen werden soll, braucht nur diesen Aufruf aufmerksam zu lesen, um sofort das Gegenteil festzustellen.

Das Notwert soll der arbeitenden Jugend Gelegenheit zu ernsthafter beruflicher Bildung bieten und ihr sonstige sinnvolle geistige und körperliche Betätigung ermöglichen. So soll ihr in Verbindung damit täglich eine gemeinsame warme Mahlzeit dienen.

Geschäfter kann man kaum die Pläne, die sich hinter dem „Notwert der deutschen Jugend“ verbergen, umschreiben. Sinnvolle, geistige und körperliche Betätigung ausführen, heißt doch nichts anderes als Drill und militärische Ausbildung. Eine warme Mahlzeit verspricht man der arbeitenden Jugend, mehr hat man für sie nicht übrig.

Diese Weihnachtsbotschaft ist nicht dazu angetan, neue Hoffnungen bei der hungernden und arbeitenden Jugend zu wecken. Elmsenklappen sind kein Ersatz für Arbeit und Brot. Über der Kapitalismus ist nicht in der Lage, die heranwachsende Jugend in die Betriebe einzuführen. Wenn in 14 Tagen die Arbeitslosigkeit um 200 000 zunimmt, wer kann dann die Verpflichtungen, die jetzt von allen Seiten ertönen, noch ernst nehmen.

Die Jugend der Sowjetunion, die Jugend, die den Sozialismus baut, braucht sich nicht um Arbeit und Brot zu sorgen. Die russische Jugend ist ergriffen vom Enthusiasmus des Aufbaus. Dort in dem Lande der 160 Millionen Arbeiter und Bauern braucht kein Jugendlicher sich bettelnd und fruchtlos auf den Landstraßen herumzusehen. Dort drüben wird kein Arbeitermangel hinter Kerkermauern gesperrt, weil sie Brot nach.

Aus der Sozialismus schafft Arbeit und Brot und gibt der Jugend die Lebensmöglichkeiten, die sie braucht. Kämpft unter der Führung des kommunistischen Jugendverbandes gegen alle Pläne der Reichen und Satten, gegen Reichsstatutium und Militärersatz!

Alarm! Kriegsgefahr!

Kampfbefehle des Weltkomitees gegen den imperialistischen Krieg

Paris, 27. Dezember 1932.

Das Weltkomitee gegen den imperialistischen Krieg hat in Paris seine bedeutende Tagung abgeschlossen. In seiner politischen Resolution verurteilt das Komitee auf den Krieg im Fernen Osten und die Gefahr seiner weiteren Verschärfung, behandelt ausführlich die Gefahren, die sich aus der Verschärfung der internationalen Beziehungen in Europa ergeben und kommt seiner Stellung zu den bevorstehenden Auseinandersetzungen der amerikanischen und englischen Imperialisten in Südamerika sowie auf die Zuspitzung zwischen Italien und Jugoslawien.

Empfindlich wird angesprochen Kriegsverbrechen, die der gesamten menschlichen Menschheit von diesen Völkern her drohen, hat das Komitee eine Reihe von Beschlüssen gefasst, die von aller-

größter Bedeutung für den Kampf gegen den imperialistischen Krieg sind.

Folgende Beschlüsse hat das Komitee gefasst:

1. Entsendung einer Untersuchungskommission nach den Fernen Osten Ende Februar 1933.
2. Abhaltung eines asiatischen Antikriegskongresses entweder in Shanghai oder einer anderen großen Stadt der Fernen Osten.
3. Teilnahme der Antiröhmischen Bewegung an dem Antikriegskongress in Montevideo, der am 28. Februar 1933 stattfinden soll.
4. Abhaltung eines europäischen Antikriegskongresses in London im März 1933.
5. Abhaltung eines holländischen Antikriegskongresses.
6. Einberufung einer Konferenz nach Kopenhagen zur Prüfung der Frage, in den skandinavischen Ländern.
7. Organisierung eines Antikriegskongresses in Argentinien und eines Kongresses für die Balkanländer.

Das Weltkomitee rühmt die besondere Aufmerksamkeit der Vorkomitees auf die Antikriegsbewegung der Jugend, die mit allen Kräften unterstützt werden muß. Ferner wird in der politischen Resolution die Notwendigkeit betont, die Antiröhmische Bewegung maßstablos zu verbreitern und sich in allen Ländern die Möglichkeit zu erkämpfen.

Wir werden in den nächsten Tagen die wichtigsten Dokumente von der Tagung des Weltkomitees im Wortlaut veröffentlichen.

Hitlers SA als Falschmünzer

Kassel, 27. Dezember. (Eig. Teletextbericht)

Am 24. Dezember wurden durch die Kriminalpolizei zwei SA-Männer wegen Falschmünzerei festgenommen. Beide gelandeten, daß sie mehr als 4000 Reichsmünzen in den Verkehr gebracht haben, wobei sie stets in SA-Uniform auftraten. Das ist Hitlers „herrliche Bewegung“!

Millionen frieren — Drahtstangen auf 200 Prozent

Während in den deutschen Eisenbahnen Millionen von Eisenbahnen und Betriebsarbeitern im Eis festhängen, während sie ihre Kinder und Frauen in der kalten Kälte lassen müssen und auf den Straßen und Bahnhöfen die Leichen von Toten liegen sehen, geht es den Drahtstangen in anderen Ländern glänzend. In der Berliner Kälte liegt am Sonnabend, dem 17. Dezember, der Kurs der Rheinischen Drahtstangen auf über 200 Prozent. Der größte Gewinn, den diese Drahtstange im vorigen Jahre erreichte, war 110 Prozent. Auf dem Markt von 200 Prozent waren für überhaupt noch ein Gramm von den Kohlenbrennern Hunger und Frost und ungeliebte Kälte des Volkes ausgeht für die Steigerung ihrer Profite.

Blutiger Kampf im Verkehrslokal der SA

zwischen Anhängern Strahers und Hillers

Berlin, 27. Dezember. Die Auseinandersetzungen innerhalb der NSDAP zwischen den Anhängern Gregor Strahers und den Anhängern Hillers nahmen von Tag zu Tag härtere Formen an. In der Sonnabendnacht gegen 2 Uhr kam es im Verlauf einer öffentlichen Versammlung zwischen SA-Leuten, die auf Hiller schützten, und SA-Leuten, die sich zu Straher bekamen, in dem nationalsozialistischen Verkehrslokal „Der Anhalter Kiosk“ am Anhalter Bahnhof zu einer blutigen Schlägerei, bei der auch getötet wurde. Die SA-Leute wurden von der Übermacht der Hiller-Anhänger mit blutigen Rippen aus dem Lokal geschlagen. Die Hilleristen und Hilfer gelang es, die SA-Leute zu verjagen. Die SA-Truppe von Dr. Tröpper zog keine Partei gegen die Hiller, zugleich ging das Licht im Lokal aus. Der Hillerist gab sich einige Schusschläge ab, worauf die Nationalsozialisten auf ihn loszogen. Die Hillerist schob dann ebenfalls, wobei der Truppenschwerer verwundet wurde. Schlichtung wurden die Nationalsozialisten übermäßig. Bei einer Anzahl von ihnen, so unter anderem bei einem weiteren Truppchef, Dr. Tröpper, wurden geladene Waffen gefunden. Neben dem schwerverletzten Hillerangehörigen Dr. Tröpper mußte auch ein Anhänger Strahers, der einen schweren Schädelbruch im Hinterkopf mit der SA erlitten hat, ins Krankenhaus eingeliefert werden. Es ist kein Zweifel, daß Hitler den Befehl gegeben hat, die oppositionellen SA-Leute mit allen Mitteln niederzuschlagen. Gleichzeitigkeit heken die NSDAP, um den Kampf innerhalb der NSDAP abzulenken, die SA-Truppen gegen die Arbeiter zu gerichtlichen Terroraktionen.

Es muß allen über die Hitlerpolitik empörten Massen bekannt gemacht werden, daß Straher genau so wie Hitler die Massen betrügt. Nur alle bisherigen Nationalsozialisten, die den Partei- und Konjunktur durchlaufen, gibt es nur den Kampf mit der NSDAP und den Anhängern der Einheitsfront, die gegen das Kapital kämpfen!

Gemeindeverordnete fordern sofortige Freilassung Bartls

In der letzten öffentlichen Gemeindevorordnetenversammlung wurde auf Antrag der Kommunisten eine Resolution angenommen, in der auf die sofortige Freilassung des in Chemnitz verurteilten und in der gesamten Einwohnerchaft die sofortige Freilassung Bartls gefordert wird.

Das Gemeindevorordnetenkollegium Langenscheidt erließ auf Vortrag der Kommunisten ein mit dem Inhalt, daß das gegen den Antifaschisten Bartl erlassene Urteil sofort aufgehoben werden soll.

In einer Erwerblosenversammlung in Aribachdorf bei Jitzau wurde ebenfalls gegen das Chemnitzer Urteil Stellung genommen und einstimmig die sofortige Freilassung Bartls gefordert.

Die Freie Turnerschaft veranstaltete eine Unterschriften-sammlung für die sofortige Aufhebung des Todesurteils. In Chemnitz wurde von einer Mitarbeiterin eine Petition für die Aufhebung des Todesurteils und sofortige Freilassung aller proletarischen Gefangenen gefordert.

Die Berufsständler der Textilfabrik von Hartbau bei Chemnitz protestierten aus Solidarität gegen das Todesurteil an dem Antifaschisten Bartl und fordern die sofortige Aufhebung des Todesurteils und die Entlassung aller proletarischen politischen Gefangenen.

„Christliche Kultur“ und „bolschewistische Barbarei“

Eine Rückschau auf die Weihnachts-Bolschewistenhetze der Bourgeoisie

Es ist einleuchtend, daß die Bourgeoisie den Weihnachtsrummel heigen läßt, ohne dabei darüber nachzudenken, daß die „Christliche Kultur“ zu verzeihen. „Der Bolschewismus hingegen zerstört die christliche Zivilisation“, so konnte man auf der „Christlichen Kultur“ über den „Bürger“ und den „Freiheitskampf“ bis zum mitleidigen Provinzialblättern lesen. Es nun in deren Weihnachtsbetrachtungen von den schrecklichen Ausmaß der Komintern, von der „Zwangswirtschaft“ oder sonst von den materialen „Kellern der Tugend“ die Rede war, immer wieder lautete jedenfalls der Tenor: „Die christliche Kultur ist von der bolschewistischen Barbarei bedroht.“

Wir wollen den Verfassern dieser trübsinnigen und wunden Ringelieder helfen, mit nachstehendem Tatsachenmaterial zur Lösung der Frage beitragen.

Was unter „christlicher Kultur“ und unter „bolschewistischer Barbarei“ zu verstehen ist

Was ist „Christliche Kultur“?

Dah es in diesen Weihnachtsstagen in Deutschland allein 5,7 Millionen arbeitsfähige geistige Arbeiter gibt, ohne die drei bis vier Millionen, die nicht gezählt werden:

daß die reichen Nichtstuer im Überflusse schwimmen, während diejenigen, die arbeiten, die Weihnachtstage in Hungerkellern verbringen;

daß in den Straßen der Großstädte frierende Kinder, mit zerlumpten Lumpen bedeckt, mit blaugelben Händen Spielzeug zum Verkauf anbieten;

daß die Speichen von Korbwebern, in den Schmelzöfen der Läden die letzten Redereien hören, die Rollen für die Waren führen, daß alles aber unrettbar ist für die ungeheure Mehrheit des Volkes;

daß Zehntausende der schönsten Wohnungen leerstehen, aber Hunderttausende von Arbeitern obdachlos sind;

daß Schieber, Spekulant und Millionenträger in Deutschland hochgehens „Kette der Geschicklichkeit“ sind, während Arbeiter, die um Brot kämpfen, hinter Kerkermauern sitzen;

daß die reichen Parzellen nach Drees und in andere Gegenden zum Winterort haben, während die Weisheitigen in ihren trübsinnigen Wohnungen verkommen.

Nach dieser Gegenüberstellung muß man zu der Überzeugung gelangen, daß diejenigen, die das erste „Kultur“, das zweite „Barbarei“ nennen, direkt dem Treiben entgegen sind. Und hier liegt ein entscheidender Unterschied zwischen der Komintern und Deutschland: während man in der Komintern tatsächlich solche Leute für etwas Tugendhaftes oder für etwas Besseres halten würde, sind sie in Deutschland angeblich Vertreter der herrschenden Klasse!

Und was ist „bolschewistische Barbarei“?

Dah es seit dem Jahre 1929 in der Sowjetunion keine Arbeitslosen mehr gibt und Mangel an Lebensmitteln qualifizierte Arbeitern herrscht:

daß in der Sowjetunion der Hunger herrscht: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“. Denn jeder, der arbeiten will, kann Arbeit in Höhe und Maße haben;

daß der Sowjetstaat die übermenschliche Leistung zuhause brachte, Hunderttausende durch Krieg und Bürgerkrieg vermachte Krieger ins Leben zurückzuführen;

daß die Sowjetunion die meisten Kinder erhalte der Welt hat, daß kein Kind dort zu hungern und zu frieren braucht;

daß die seit der Jarezzeit vervielfachte Produktion auch nicht ausreicht, um die stetig wachsenden Bedürfnisse der Massen richtig zu befriedigen, daß alle vorhandenen Lebensmittel aber den Weisheitigen gehören;

daß allein im Jahre 1932 drei Millionen Arbeiter unter, mangelnde Wohnungen bezogen haben, von denen 10 in der Jarezzeit nicht einmal träumen;

daß die GEBD Schieber und Spekulant, die sich auf Kosten des Volkes bereichern wollen, ebensowenig verurteilt, hat diese Schlinge vom Schwert der revolutionären Geschicklichkeit getroffen werden;

daß ähnliche Korruption, Senatoren und Erbschaftskindern der Weisheitigen hat zu den Weisheitigen gehören.

Nachdemswertes Beispiel proletarischer Solidarität!

Das Kassenhilfskomitee von Bismarck hat zur Unterstützung der Opfer der Klassenjustiz der Noten Hilfe 10 Mark

überwiesen. Demso, Genossen! Seht eure mutigen Mitgenossen im Kreise der Bourgeoisie nicht im Stich! Unterstützt die Sammeltätigkeit!

Betriebsbelegschaften für rote Hilfe

Die Betriebsbelegschaften der Eisen- und Maschinenbauwerke für die Winterhilfe der roten Hilfe 20 Mark ab. Wer macht es nach, wer wird der nächste?

Die Spalter der Solidaritätsfront verleumden die rote Hilfe

Die SPD-Stimme veröffentlicht eine Notiz, in der der roten Hilfe der Vorwurf des „Kamennikbrauchs“ gemacht wird, weil sie eine Sammelliste für die proletarischen politischen Gefangenen u. a. auch das Bild eines Reichsbannerarbeiters gezeigt hätte. Wie uns die rote Hilfe mitteilt, begreift die Notiz der SPD-Stimme die Arbeiter irreführend und die Solidaritätsfront als die proletarischen politischen Gefangenen zu spalten. In der Parteipresse wird ausdrücklich zu Sammlungen für die „Verwundeten- und Gefangenenhilfe“, einer sozialdemokratischen Einigung, die lediglich Mitgliedern der Reichsbanner, der SPD-Kasse kommt, aufgefordert. Die rote Hilfe führt dagegen ohne Unterschied der Partei den Kampf für die Befreiung aller proletarischen politischen Gefangenen und unterstützt unterschiedslos alle Opfer der bürgerlichen Justiz und des falschlichen Terrors. Im Jahre 1931 stellte die rote Hilfe in 27 Prozessen für 80 Reichsbanner- und SPD-Arbeiter Rechtschutz. In der Zeit vom Januar bis 1. Dezember 1932 gewährte sie in 36 Prozessen 183 Reichsbanner- und SPD-Arbeiter Rechtschutz und Hilfe.

Bezirkstagswahlen in der Amtshauptmannschaft Dresden

Was muß der revolutionäre Gemeindevorsteher über diese Wahlen wissen. Bereitet die Bezirkstagswahlen vor

Die Amtshauptmannschaft veröffentlicht folgende Bekanntmachung über die Bezirkstagswahlen:

Für die Amtshauptmannschaft Dresden ist der Bezirkstag neu zu wählen. Nach § 8 des Gesetzes vom 5. Juli 1919 (Ges. Bl. S. 145) sind folgende Wahlkreise gebildet:

- I. Selbständige Wahlkreise
a) 1. Wahlkreis, bestehend aus der Stadtgemeinde Kötzschenbroda;
b) 2. Wahlkreis, bestehend aus der Stadtgemeinde Kadobitz;
c) 3. Wahlkreis, bestehend aus der Stadtgemeinde Kadobitz.
II. Zusammengelegte Wahlkreise
a) 1. Wahlkreis, bestehend aus den Gemeinden Oberlößnitz, Eisenberg-Blasewitz, Dippelsdorf-Buchholz, Reichenberg, Bahndorf, Forst, Wilsdorf, Köhnig-Wellerau, Klösch;
b) 2. Wahlkreis, bestehend aus den Gemeinden Langebrunn, Laußa, Hermsdorf, Ottenhof-Ortsteil, Grünberg, Schönborn, Seifersdorf, Lomnitz;
c) 3. Wahlkreis, bestehend aus den Gemeinden Viegau-Augustusbad, Wachau, Leppersdorf, Kleinroßdorf, Ballroda, Arnsdorf, Kleinwolmsdorf, Grottmannsdorf, Kleinermannsdorf;
d) 4. Wahlkreis, bestehend aus den Gemeinden Allersdorf, Reitz bei Dresden, Gonnsdorf, Cunnersdorf bei Hellensberg, Schönfeld, Schullwitz, Reichenberg, Zaidendorf, Rosberg, Kleinendorf, Wilsdorf, Rodau, Voppitz, Niederpöritz, Pöppitz, Wilsdorf, Oberpöritz, Söbzig;
e) 5. Wahlkreis, bestehend aus den Gemeinden Farnheim, Cunnersdorf bei Rath, Kleinandorf, Rippitz, Rabitzau, Grottmitz, Grottmitz, Goldbach, Goppitz, Kauscha, Sobrigau, Niederpöritz, Oberandorf, Radenau, Lübau;
f) 6. Wahlkreis, bestehend aus den Gemeinden Dorshain, Klingenberg, Grillenburg, Mohorn, Vohrsdorf, Forstberg, Partha-Hintergorsdorf, Tharandt, Zomsdorf, Cokmannsdorf, Hainsberg, Weiskitz bei Trebsitz, Kleinopitz, Braunsdorf;
g) 7. Wahlkreis, bestehend aus den Gemeinden Oberbernsdorf, Burgwitz, Seelitz, Vetschitz, Dölschitz, Klitzschen, Jöllmen, Bennrich, Gompitz, Cörmitz, Podemus, Kennersdorf, Obermartha, Strabischitz, Vetschitz, Merzig, Wobischau, Gohlitz, Cöhlitz.

I. Selbständige Wahlkreise

a) im 1. Wahlkreis 4 Abgeordnete, b) im 2. Wahlkreis 4 Abgeordnete, c) im 3. Wahlkreis 3 Abgeordnete.

II. Zusammengelegte Wahlkreise

a) im 1. Wahlkreis 5 Abgeordnete, b) im 2. Wahlkreis 4 Abgeordnete, c) im 3. Wahlkreis 3 Abgeordnete, d) im 4. Wahlkreis 3 Abgeordnete, e) im 5. Wahlkreis 5 Abgeordnete, f) im 6. Wahlkreis 5 Abgeordnete, g) im 7. Wahlkreis 4 Abgeordnete.

Für die Prüfung der Wahlvorschlüge und Feststellung des Wahlergebnisses in den zusammengelegten Wahlkreisen ist zum Wahlkommissar Oberverwaltungsrat Dr. Brechtner beim Bezirksverband Amtshauptmannschaft Dresden ernannt worden.

Wahlvorschlüge für die zusammengelegten Wahlkreise müssen bis 19. Januar, 9 Uhr, beim Wahlkommissar, Dresden A, Fürstengraben 23, eingereicht sein. Als Wahltag für die Wahl in den zusammengelegten Wahlkreisen wird der 12. Februar bestimmt.

Die öffentliche Sitzung zur Feststellung des Wahlergebnisses ist auf den 15. Februar, 10 Uhr, im Sitzungssaale des Verwaltungsgesäßes des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Dresden, Sauergraben 23, anberaumt worden.

Die roten Gemeindevorsteher in der Amtshauptmannschaft Dresden müssen die Termine genau beachten. Sofort gilt es im Zusammenwirken mit der zuständigen Unterbezirksleitung die Vorbereitungen zu treffen, die zu einem durchschlagenden Erfolge nötig sind. Es gilt durch diese Wahl Karte zu sammeln, in die bisher wenig beachtete Kreisläufer, in denen SPD und KPD gerade in trauer Harmonie mit einander arbeiten, zu führen. Zur Wahl sind nur die Gemeindevorsteher wahlberechtigt. Jeder rote Gemeindevorsteher erfülle seine Pflicht!

Ortsgruppen, die keine Generalkontrolle durchgeführt haben

Das sind die Ortsgruppen, die am 22. Dezember den Monat November noch nicht an die Bezirksstelle abgerechnet haben. Damit ist aber auch teilschlecht, daß sie sich an den monatlichen Kreis-Konferenzen nicht beteiligen. Die Schuld daran, daß in all diesen Ortsgruppen die Arbeit rein technisch durchgeführt wird, trifft nicht allein den Kassierer, sondern auch den Parteileiter resp. die Leitung der Ortsgruppe. Wir fordern alle Funktionäre der Partei auf, nach Möglichkeit mitzuarbeiten, diese Ortsgruppen in Ordnung zu bringen, da durch solche Schlamperei die Entwicklung der Partei gehemmt wird.

- Kassierend diese Ortsgruppen:
US 1: Borsdorf, Zentersdorf, Hüttenberg, Kappelerdorf, Kiebersdorf.
US 2: Neißwitz, Steinigtweinsdorf, Obercunnewitz, Meritz.
US 3: Langebrunn, Othen, Schöna bei Ramms, Elstra.
US 4: Herbigswalde, Völkchen, Ottenhof bei Pirna, Ottenhof bei Sebnitz, Sebnitz, Oberndorf, Weiskitz, Gohlitz, Hermsdorf (bei Sebnitz), Wilsdorf.
US 5: Bismarck, Lomnitz.
US 6: Böhlen, Kleinandorf, Sebnitz, Weiskitz bei Böhlen, Sebnitz, Sebnitz.
US 7: Sebnitz, Oberandorf, Gommersdorf, Sebnitz.
US 8: Neundorf, Obergrün.
Diesen Ortsgruppen, die die Rechenschaft auf die Sammlung trotz aller Anweisungen nicht auf den Kassiererkonten im Dezember getätigt haben, dürfen bei dieser Rechenschaft nicht erst die zu den nächsten Kassierer-Konferenzen warten, sondern müssen diese sofort per Post einreichen. In den nächsten Tagen werden wir wieder diese unzureichenden Ortsgruppen veröffentlichen, die noch nicht vollständig abgerechnet haben.
Bezirksleitung, Abteilung Kasse.

Das Amnestiegesetz im Reich und in Sachsen

Von Rechtsanwalt Dr. H. Helm, Dresden

In der sächsischen Arbeiterkassette ist vielfach die Auffassung geäußert, als ob das sächsische Amnestiegesetz vom 20. 12. weit über das Reichsamnestiegesetz vom gleichen Tage hinausgehe, als ob also in Sachsen weit mehr revolutionäre Arbeiter den Gefängnissen und Zuchthäusern entlassen werden könnten. Dies trifft keineswegs zu. Soweit Straftatbestände bei politischen Straftaten in Frage kommen, denen sich die beiden Gesetze vollständig decken, sind diese in Sachsen, wie auch nach dem Reichsamnestiegesetz, die Straftaten, die aus politischen Beweggründen oder aus Anlaß wirtschaftspolitischer Kämpfe begangen sind, Straftatbestände insofern gewahrt, als Freiheitsstrafen von längerer Dauer um fünf Jahre gemindert und die Strafen unter Umwandlung von Zuchthaus in Gefängnis auf zwei Jahre herabgesetzt werden. Es ist bereits mehrfach in unserer Presse herabgesetzt worden, daß es sich danach nur um eine äußerlich beschränkte Teilamnestie handelt, die den Forderungen der revolutionären Arbeiterkassette keinesfalls entspricht, daß der Kampf um eine Vollamnestie für die proletarischen politischen Gefangenen nach wie vor energisch weiter geführt werden muß.

einig, nämlich daß das Verbrechen gegen das Leben, Verbrechen gegen § 1 der Terror-Vorverordnung vom 9. 8. 1932, des sächsischen Reiches, des Reichsrats, des Landesrats und des Geheimrats, beide wenn aus Eigennutz begangen, und schließlich Sprengstoffverbrechen von der Amnestie ausgenommen sind. Insbesondere sind die Forderungen der kommunistischen Parliamentsfraktionen auf Amnestierung der Verbrechensbeteiligten nicht bewilligt worden, da sich sämtliche Vertreter der bürgerlichen Klasse einschließlich ihrer nationalsozialistischen und sozialdemokratischen Stützen dagegen ausgesprochen haben. Auch in dieser Richtung muß nicht nur das sächsische, sondern das gesamte deutsche Proletariat in wahrer Solidarität, namentlich für die Frauen der arbeitenden Klasse, den energischen Kampf für die baldige Vollamnestie auch auf diesem Gebiete fortzuführen.

Dezembergehalt im Januar

Das Finanzamt teilt uns mit: „Die sächsischen Beamten, Lehrer und Angestellten erhalten am Sonnabend, dem 24. Dezember, das fünfte Gehalt auf den Dezembergehalt ausgezahlt. Die Zahlung des letzten Gehalts ist nicht vor 3. Januar möglich.“

Wir haben bereits vor einigen Tagen darauf hingewiesen, mit welcher Unvorsichtigkeit der Rat über den Beschluß der Stadtverordneten, daß die Beamten und Angestellten ihr Gehalt pünktlich bekommen, hinweggeht. Diese Meldung beweist wiederum die Richtigkeit unserer Feststellungen, mögen auch der Rat und seine sozialdemokratischen Stützen noch so sehr darüber jammern, daß wir das Ansehen der Stadtverordneten bis zur Bedeutungslosigkeit herabsetzen. Tatsache ist und bleibt, daß der reaktionäre Rat sich einen Teufel um Beschlässe der Vertreter des Volkes schert, wenn diese ihm nicht in seinen Streifen passen.

Vom Lichtmaß erzählen

Gottsche. In der an der Grenze gelegenen böhmisches Ortschaft Peterswalde wurde ein Mönch aus Reichenberg, der einen Lichtmaß aufstellen hatte, von dem umfallenden Mast auf den Kopf getroffen. Er war sofort tot.

Gewerkschaftliche Winter-Reiseprogramme

Soeben sind beim staatlichen sowjetrussischen Fremdenverkehrsamt „Intourist“ (Berlin, Unter den Linden 62/63) eine Anzahl reich illustrierter Reise-Programme erschienen, die über Reismöglichkeiten nach der Sowjetunion in diesem Winterwinter der UdSSR orientieren. Die Winterreisen sind mit ihren Veranstaltungen ganz im Zeichen der Staatsfeier „15 Jahre Sowjetmacht“. Die Jubiläumsausstellung und Theaterprogramme machen einen Besuch der Sowjetstädte in diesem Winter noch besonders interessant.

Anlässlich des Staatsjubiläums wird ausländischen Touristen neben ermäßigten Winterpreisen auf den Strecken der Sowjetbahnen eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung geboten.

Während des ganzen Winters können im Rahmen von Pausenreisen die Städte Moskau, Leningrad, Kiew, Charkow und Odessa besucht werden, außerdem finden zu bestimmten festgelegten Terminen besonders billige Gesellschafts-Studienreisen für Arbeiter, Angestellte, Ingenieure, Techniker, Ärzte, Lehrer und Studenten statt. Auch über diese Studienreisen sind ausführliche Reiseprogramme beim genannten Reisebüro kostenlos erhältlich.

„Da kommt was nicht“

Das neue Lustspiel in der „Komödie“ bewegt sich auf demselben „hohen“ Niveau, wie die vorhergehenden. Diesmal heißt der Protagonist des Stückes Franz Kroll. Die Tochter eines Generaldirektors wird aus Geschäftsgründen mit einem Prinzen verlobt, der kein Prinz ist, und verläßt sich in ihrem Schloß, der der wirkliche Prinz ist. Natürlich bekommt sie zum Schluß den ehelichen, eleganten und harmlosen Prinzen, der unterdessen auch noch gerettet wird, weil er seinen Abfindungsgeld ge-

winnt. Wolf Kerken spielt mit Humor den Prinzen. Der Gast Elfe De G. u. als Generaldirektorstochter bleibt neben Kerken etwas farblos. Walter Taus' billige Kasperel und Humpel kann man mit der Zeit nicht mehr ertragen. Was nicht bleibt sich immer gleich. Rose Schürer's Rolle gab ihr keine Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. In kleineren Rollen noch von Hendrich, Ottbert, Rüdiger, Kroll, Hanna Gerth und Wolfermann. Günther Schumann hatte wieder ansprechende Bühnenbilder gestellt.

Richard Tauber im Centraltheater

Richard Tauber spielte als Franz Schubert im „Dreimäderlhaus“. Seine schöne, weiche, kultivierte Stimme ist ja durch den Tonfilm so populär geworden, daß es überflüssig ist, hier wieder dies festzustellen. Jetzt lernte man Tauber, der sich in Dresden schon als erfolgreicher Dirigent vorgewiesen hat, auch als einen feinfühligsten Musiker am Klavier kennen. John Hendrich, die Frau, Marie Brion, Sudkiss, Hoff und Hanna Schönfeld verhalten neben dem großen Saal mit Erfolg dem sentimentalen „Dreimäderlhaus“ (unter Schöndamm's Leitung) zu einer guten, lebendigen Aufführung.

Walter Taus' billige Kasperel

Walter Taus' billige Kasperel und Humpel kann man mit der Zeit nicht mehr ertragen. Was nicht bleibt sich immer gleich. Rose Schürer's Rolle gab ihr keine Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. In kleineren Rollen noch von Hendrich, Ottbert, Rüdiger, Kroll, Hanna Gerth und Wolfermann. Günther Schumann hatte wieder ansprechende Bühnenbilder gestellt.

Straber und Otter

Ueber die Hintergründe des Falles Straber berichtet Hans Jäger in der neuesten Nummer des „Roten Kuban“. A. H. Wittfogel zeichnet in einem interessanten Artikel ein „Porträt“ Otters, der als ehemaliger „Selber“ an der Spitze einer „Arbeiterpartei“ steht. Willi Wüstenberg schreibt über die Entwicklung der Antifaschistischen Bewegung vom Amsterdamer Kongreß bis zur Straßburger Konferenz. U. H. Kaganowitsch, einer der bedeutendsten Führer der kommunistischen Internationale, schreibt über tragische Fälligkeiten der bolschewistischen Partei. Die Methoden der Arbeitsämter bei der Statistik der Arbeitslosigkeit werden in einem Artikel „Neun Millionen Arbeitslose“ gekennzeichnet, in dem nachgewiesen wird, daß schon 1930 es erheblich mehr Arbeitslose gegeben hat, als amtlich angegeben wurde.

Das Heft enthält ferner einen interessanten „Wegweiser“ durch die proletarische Literatur von V. Bondal, in dem die jüngsten Erscheinungen der deutschen proletarischen Literatur besprochen werden. Das Heft ist diesmal 64 Seiten stark und kostet nur 30 Pfennig. Es ist das letzte Heft des „Roten Kuban“, der ab 1. Januar 1934 unter dem neuen Titel: „Unsere Zeit“ erscheinen wird.

Rassentum in Freital

Heute Dienstag, den 27. Dezember, laufen zwei Rassentum „Hochland Bambi“ und „Tuffis“ im Capital, Freital, 14.30 Uhr. Untereinstieg auf allen Tuffen 30 und 40 Pfennig.
Platzvermittlung für Stube in Freital am Mittwoch, den 28. Dezember, 14 Uhr, im Capital, Stube 25 Pfennig, Stube 30 Pfennig.

ROTER SPORT

Wenig Berichte aus dem Dresdner Bezirk

Trotz des guten Spielprogramms der Feiertage gingen von den Vereinen keine Berichte ein. Die in Dresden weilende Leipziger Spitzemannschaft konnte sich in Dresden nicht behaupten, zeigte aber ein lehrreiches anspielegendes Spiel, wie der einzige Fußballbericht sagt.

DSB 18 1—Normannia Leipzig 1 3:3 (4:3)

14 Tore in diesem Treffen der beiden Spitzemannschaften des Dresdner und Leipziger Bezirke hätte man kaum erwartet. Bei normittags einleitendem Regen trat jedoch ein großes Teil Schuß an dieser Torquote, der haben wie drüben den Beistiegern durch schlüpfrigen Boden die Abwehrarbeit recht erschwerte. In der Sturmreihe fanden sich mit dem schweren Boden noch recht gut ab und zeigten ein ausgesprochenes genaues Vahspiel, so daß auch bei den wechselnden Torerfolgen beider Mannschaften die Spannung nie versagte. Die Niederlage fiel zum Schluß für die Gäste etwas zu hoch aus und gibt so nicht ganz das Spielbild des Spieltages. Die Gäste haben mit Anlauf sofort im Angriff nach vorn und die Dresdner Hintermannschaft muß aufrechtsteht Angriffe abwehren. Danksam aber sicher findet sich der DSB-Sturm und nach 15 Minuten beginnt der Torregen. In der 30. Minute heißt es bereits 4:1 für Dresden. In der 35. Minute an der Reihe und verbleibt bis zum Wechsel auf 4:3. Nach Wiederbeginn hat die Gäste behäufend im Vorteil. Ausgleich und Stützpunkt sind Vordrängungen des vorwärtigen Leipziger Stützpunktes. Eine Schwachperiode der Gäste können die Wächter gut ausnutzen und das Verlierer wieder aufholen. In der weiteren Verlauf des Spieles die Gäste fast zu Überwinden und in kurzen Abständen fallen die Tore, denen die Gäste keinen weiteren Erfolg entgegenstellen können, trotz aufrechter Spielweise. Rube und trotz Spielweise der Mannschaften schiedeten diesen Freundschaftsstampf aus. Schlußzeit.

DSB 2—Sachsenhof 1 2:1

Beide Mannschaften zeigten in diesem Treffen eine ruhige und klare Spielweise. Der Ball ist trotz großem Alter nicht in der Lage, den Ausschlag herbeizuführen.

DSB 3—Heidenau 3, DSB 4M—Heidenau 4M DSB in beiden Spielen nicht angetreten.

Handball:

DSB 1. Sp.—DSB Johannstadt 1 4:7 (3:2). Beide Mannschaften spielten mit wechselnden Erfolgen und zeigten ein an-

sprechendes Spiel. Überkombination brachte den Platzbesitzer um den Sieg. Schluß sehr mangelhaft.

Wasserball-Spielberichte

Herfala 1—Dresden-Zentrum 1 4:3 (0:3). Bis zum Seitenwechsel liegt Zentrum klar in Führung. Nachdem host Herfala gut auf und kann sogar die Führung an sich reißen. Beide Mannschaften spielen gefahren.

Naturfreunde 1—Schachwitz 1 1:1 (0:1). Die Naturfreunde spielten das erstmal und gaben gegen Schachwitz einen achtbaren Gegner ab. Obwohl Schachwitz bis zum Seitenwechsel in Führung lag, gelang es den Wanderern, verdient auszugleichen.

Dresden-Kard 1—Dresden-Zentrum 1 0:1 (4:0). Obwohl Zentrum eine härtere Mannschaft als gegen Herfala stellte, konnten sie die hohe Niederlage nicht abwehren und mußte ein zweifelhaftes Eigentor zu ihrem Erfolg kommen. Das Spiel war sehr hart. Beide Mannschaften spielten aufgerregt.

Dresden—Leipzig

Mit diesem Progn. von allen mit Spannung erwarteten. Rückspiel beginnen die roten Sportler ihre Saison im Neujahrstun. War es der Dresdner Mannschaft in ihren ersten Spielen Aufstellungen nicht möglich, unsere Spielführer schlagartig auszubilden, so geht in dem Spiel mit den beiden Mannschaften entgegen. Eine gute technisch ausgebildete Mannschaft, die jeder auf dem rechten Fuß zu stehen ist, wird den Leipziger Gästen ein kaum zu überwindendes Bollwerk sein. Zinsen mit hoch in der Dresdner Mannschaft teils allwissende routinierte Spieler wieder, die schon manchen Sieg an unsere Nordsee hatten konnten. Aber auch Leipzigs Ausrichtung beweist uns, daß man mit aller Energie den Vorstoß der Städtepiele halten will. Die Repräsentanten der deutschen Völkermannschaft, die bis vor kurzem in der Sportunion weilte und glänzende Erfolge erzielen konnte, erscheinen in Leipzigs Stadtblatt. Drei Spieler von großem Können werden an den Feiertagen in Normannia-Karten in Dresden und verhalten durch Vordrängungen unsere volle Sympathie zu erwerben. Jeder hat sich noch in dieser Woche Vorverkaufsstellen zu verlässigstem Preis, um so in den Genuss dieses technisch hochstehenden Spieles zu kommen. Am 1. Januar alles auf nach dem DSB-Stadion, Seppelstraße. Anfang 14 Uhr.

Städte-Fußball

Dresden—Leipzig

am 1. Januar, 14 Uhr, im DSV-Stadion

13 Uhr Jugendspiel Süd-Helios 1. Jgd. gegen Pirna II, 1. Jgd.

Reichsfußballmeister F. Z. Jehniß wirbt für rote Einheitsfront

Der Reichsfußballmeister bewies, daß er neben sportlichen Tugenden auch die sportpolitische Auffassungsbildung im Hinblick auf die sportpolitische Arbeit der Arbeiter im Reich nicht außer acht läßt. Jehniß nahm an dem im DSB angehaltenen Verein Hertha-Dresden am 2. Jgd. teil und führte ein Spiel gegen die roten Spieler mit Erfolg durch. Der Reichsmeister führte mit den Klaffenden, die sich noch im Lager des Deutschen Fußballbundes befinden, ein lautes und wirklich werbendes Spiel durch. Hier ging es nicht nur um Sieg, sondern normierend wurde mit dem Reichsmeister ein treffendes Beispiel für die rote Sportbewegung demonstriert. Der Reichsmeister verlor mit 5:2.

Erfolge im Gustav-Hoffmann-Aufgebot

Die Ermordung des Sportpioniers Gustav Hoffmann durch die Nazis haben die weiblichen Genossen als Anlaß einer intensiven Propaganda für die Sportpionierbewegung genommen. Der erste Aktionsbericht im Ruhrgebiet ist in der Kampfbroschüre "Die Gustav-Hoffmann-Aufgebot" erschienen. In der vergangenen Monat durchgeführt werden. Mehrere Tausend Frauen wurden dabei umgesehen. Dem Verein in der Ruhr, der sich um die Jugendgenossen aus bürgerlichen Sportvereinen zu gewinnen. Wirsberg meldet die Aufnahme von 20 Schülerinnen und Hamburg 30 Sportpioniere. So ist überall ein Werbeerfolg zu verzeichnen, der zur weiteren Arbeit anregend wirkt.

Eine Antwort an Gellert und Boigt

Die großzügige Aktion, die der Bundesvorstand unter der Leitung von Gellert-Boigt eingeleitet hatte, hat nicht nur die Zustimmung der Mitglieder der Bundesleitung gefunden, sondern auch die Zustimmung der Bundesmitglieder zur roten Sportbewegung. So schließen sich in der letzten Zeit im Bundesgebiet folgende Vereine der roten Sportbewegung an: Schachwitz, Engsdorf, Normannia 01 Leipzig, Sportklub Wittenau 1. C. Trotz beispielloser Verleumdungen markieren die roten Sportisten.

Wer führt im Bezirksfernmehrkampf von Dresden?

Stand nach der zweiten Berichtswache

Brand-Erbisdorf liegt immer noch an der Spitze, Naturfreunde Dresden und Colla-Vöhlau folgen auf!

- 1. Brand-Erbisdorf, Durchgeführt: 6, 2 Sch., 2 W., 2 F., 2 M., erreicht 956 Punkte.
- 2. Naturfreunde Dresden, Durchgeführt: Sch., W., M., F., erreicht 900 Punkte.
- 3. Colla-Vöhlau, Durchgeführt: 6, 1 Sch., 2 W., 2 F., 2 M., erreicht 800 Punkte.
- 4. Rabenau, Durchgeführt: Sch., M., F., erreicht 770 Punkte.
- 5. Naturfreunde Heidenau, Durchgeführt: Sch., M., F., erreicht 700 Punkte.
- 6. Caubitz, Durchgeführt: 6, 2 Sch., 2 W., 2 F., 2 M., erreicht 638 Punkte.
- 7. Cunnersdorf, Durchgeführt: 6, M., F., erreicht 70 Punkte.
- 8. Heidenau, Normannia, Durchgeführt: 6, 2 Sch., 2 W., 2 F., 2 M., erreicht 373 Punkte.
- 9. Schachwitz, Durchgeführt: 6, 2 Sch., 2 W., 2 F., 2 M., nicht angetreten zum W., Soll 700, erreicht 340 Punkte.
- 10. BfR 01, Durchgeführt: 1 Sch., W., nicht angetreten 2 W., 2 F., Soll 400, erreicht 167 Punkte.
- 11. BfR Dresden 1930, Durchgeführt: 2 Sch., 2 W., 2 F., 2 M., Soll 500, erreicht 141 Punkte.

Nach nichts berichtet haben die Vereine Kottwitz und Dippoldiswarde!

Jetzt noch härter angestrebt! Schafft die Roten! Wer wagt im Sturmtempo bis zum 15. Januar, jetzt heißt es hundertprozentige Arbeit für die Organisation leisten! Stand nach der Spitze gemessen werden! Weitere Teilergebnisse in der nächsten Montagsausgabe.

Arbeitsdienst — Vorstufe für die allgemeine Wehrpflicht

Die deutsche Bourgeoisie streut klar auf die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht hin. Der Versuchsbau war der "freiwillige" Arbeitsdienst. Die Erfolge des freiwilligen Arbeitsdienstes, so schreiben die bürgerlichen Zeitungen, rechtfertigen die Einführung der Arbeitsdienstpflicht. Und nun die Berliner Forderung vom 17. Dez. 1932:

„Da die Arbeitsdienstpflicht finanziell bei gleicher Zahl der Eingestellten nicht schwerer durchzuführen ist, als der freiwillige Arbeitsdienst, so gibt es nur einen Gesichtspunkt der unerschütterlichen Gerechtigkeit, den Kampf für die Arbeitsdienstpflicht einzustellen, nämlich der, daß mit der baldigen Einführung einer Wehrpflicht zu rechnen wäre, die nicht nur die existenziellen Aufgaben des Arbeitsdienstes lösen, sondern gleichzeitig die Volkserziehung fördern würde.“

Der freiwillige Arbeitsdienst war also der Fahnenführer für die von der Bourgeoisie erstrebte allgemeine Wehrpflicht. Wehrpflicht heißt: ein, zwei oder dreijährige Dienstzeit, Kadavergehörigkeit, der, wie Wilhelm der Zweite forderte, bis dahin gehen muß, auf Vater und Mutter zu hören. Allgemeine Wehrpflicht bedeutet: Schaffung eines zuverlässigen Kadres im Interesse der Bourgeoisie, der nach dem Rezept Wilhelms des Zweiten gegen die revolutionäre Arbeiterklasse eingesetzt werden kann. Wehrpflicht bedeutet, verstärkte Einziehung in die Front der imperialistischen Kriegshetze gegen die Sowjetunion.

Der parlamentarische Kampf um die Jugend von Seiten der imperialistischen Reaktion hat veranlaßt einige Vorkarrieren für die Erreichung des Zieles der allgemeinen Wehrpflicht. In der Wehrpflicht von Seiten der imperialistischen Reaktion der Arbeiterklasse will man mit der Einführung der Arbeitsdienstpflicht rechnen. So schreibt die Berliner Forderung vom 17. Dezember:

„Im übrigen hat aber die nationale Jugend durchaus nichts gegen den Staat ausgehende Erziehungs- und Erziehungsmassnahmen, im Gegenteil, sie lehnt sich noch solchen ... Wichtig ist, daß viele Tausende von Jugendlichen, die teils aus politischen, teils aus anderen Gründen, freiwillig niemals werden werden, aber gerade deshalb müssen sie durch eine einstufige Wehrpflicht gezwungen werden, die Erziehungsmassnahmen des Arbeitsdienstes durchzuführen.“

Da die Forderung ja im Verlauf des weiteren Zeitraums freilich, daß sie den Kampf um die Arbeitsdienstpflicht nur aufgreift, wenn die allgemeine Wehrpflicht zur Durchführung kommt, so unterstellt dies nur den Willen zur verlässlichen Verfassung der Jugend.

Gegen diese Vorkarrieren der Bourgeoisie den Kampf zu organisieren, so zu führen, daß die imperialistischen Vorkarrieren zur Durchführung gebracht werden können, ist die dringende Aufgabe der revolutionären Jugendarbeiterklasse.

Der aktive Teil der werktätigen Jugend befindet sich in den Sportorganisationen.

Wir müssen daher auf unserem Frontabschnitt bestehen, die wertvollen Sportler in den revolutionären und bürgerlichen Verbänden auszuhebeln in den Kampf gegen Arbeitsdienst und Wehrpflicht. Wenn heute die Forderung lautet: „Arbeitsdienst und Wehrpflicht“, dann heute die Forderung lautet: „Arbeitsdienst und Wehrpflicht“.

Den Sportler kann man zu diesem Zeitpunkt auch ohne Kommunikation in die Hand geben, ab man mit dem Gewebe das gleiche tun kann, ist zu befehlen.

So muß unsere Antwort darauf sein, alle Vorbereitungen zu treffen, daß das Volkstheater bereit ist, zu jeder Zeit die imperialistischen Vorkarrieren abzuwehren.

Wie alle rote Sportlerjungen werden verstehen, den Kampf zu führen gegen jede Form des Arbeitsdienstes und der Wehrpflicht.

Stettes dem Vorpost

Bei dem Vorpostenkampf zwischen dem brandenburgischen und dem sächsischen Vorpostenband kam es zu großen Zusammenstößen. Die Vorpostenbander mußten vor der entsetzten Meute des

Vorpostenbanden aus dem Ring flüchten und konnten nur durch die Vollziele der Wehrhandlungen gerettet werden. Nach dem Vorposten wurde mit Polizeikraften gewartet. Die Vorpostenbander Vorpostenbander wurden aber vorzeitig in Papier ein.

Das ist bürgerlicher Amateurport.

Ämtliche Bekanntmachungen der RÖ

Den Vereinen ist am 24. 12. Material zugelandet worden, das sehr wichtig ist. Wir erlauben uns schnelle Durchsicht zu empfehlen. Vor allem, daß der dringende Angelegenheit schnellstens an die Bezirksleitung gelangt wird.

Wenn treffen die Fragebogen über die Tätigkeit der Vereine im Oktober-November ein? Es fehlt immer noch ein Teil der Vereine. Jetzt Schluß gemacht mit der Sammelarbeit! Jede Vereinsleitung muß aktiv arbeiten!

Jahresbericht. Die für den 7. Januar angelegte Verhandlung 1933 1. Teubel 1 findet am 14. Januar vor der Schriftleitungsammlung statt.

Winterpost. Eine äußerst wichtige Sitzung aller Winterpostler und -sportlerinnen findet am 4. Januar, 20 Uhr, im Heim der Naturfreunde, Dresden, Große Meißner Straße (Ruhe Auguststraße), statt. Wir erwarten, daß zu der Versammlung alle Winterpostler des Bezirkes rechtlich vertreten sind. Entscheidendes wird äußerst wichtiges Organisationsmaterial nach auf der Tagesordnung. Der Winterpostausflug tagt vorher 18 Uhr.



„Für die Sowjetmacht!“

Der Bund der Freunde der Sowjetunion, Stobitel Reich, Prolet, veranstaltete am Freitag, dem 18. Dezember, im Sportklub der oppositionellen Sportler in Reich, einen außerordentlich interessanten Abend über das Thema: „Was ist in der Zukunft?" Genosse Erich Iken wies auf die wichtige Aufklärung, Arbeit hat, die der Bund gerade in einer Zeit der maßlosen Habs gegen die USSR zu erfüllen hat. Genosse Erich Iken wies auf die Aufgabe hin, die der Bund gerade in einer Zeit der maßlosen Habs gegen die USSR zu erfüllen hat. Genosse Erich Iken wies auf die Aufgabe hin, die der Bund gerade in einer Zeit der maßlosen Habs gegen die USSR zu erfüllen hat.

Am Sonnabend, dem 17. Dezember, beging die Ostgruppe Dresden des Bundes ihre dritte Mitgliederversammlung im

Restaurant „Königliche Krone“, die sehr starken Besuch aufwies. Auch in dieser Veranstaltung gab Genosse Iken einen Bericht über die Tätigkeit des Bundes und forderte die Mitglieder, sich für die aktive Teilnahme an der Arbeit in den Reihen des Bundes zu engagieren. Auch an diesem Abend wurde der Vortrag des Genossen Iken, wenn gegen den imperialistischen Krieg mit großer Begeisterung aufgenommen. Kaffische Literatur und Schallplatten verblieben auch hier nicht ohne Wirkung. Und als die Versammlung endlich im Sprechchor (Liedern) und mit Hochdruck den Schwur für die Sowjetmacht ablegte, trug die Versammlung eine sehr erhebliche Einmütigkeit und Geschlossenheit im Hinblick auf die Verteidigung der Sowjetunion und die Errichtung der politischen Macht in Deutschland. Je nach Neuanmeldungen für den Bund konnten in dieser Versammlung gelistet werden. Der gemeinsame Gehalt der „Internationale“ beschloß diesen außerordentlich wichtigen Abend.

Jeder, der Aufführung und Wahrheit über die Weltlage im neuen Kuchland fordert und gemäß ist, das Weltbild aller Weltkämpfer zu verteidigen, mit Mitglied im Bund der Freunde der Sowjetunion, Monatsbeitrag für Gemeindegeld und für Schachklub 20 Pfennig. Adresse: Reichsklub der Freunde der Sowjetmacht, Dresden, N., Strießer Straße 14.

Der außerordentlich laute Solidaritäts-Großkundgebung des Bundes der Freunde der Sowjetunion wurde bis zum 15. Januar 1933 verlängert. Die Solidarität, auf welcher Grundlage ein Geschenk geflossen ist, erfolgt in der Arbeiterklasse.

AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT



In allen Betrieben Einheitslisten zur Betriebsrätewahl

Die Betriebsrätewahlen stehen vor der Tür. Die Vorbereitungsarbeiten sind in vollem Gange. Es gilt die den Belegschaften gegenüber verantwortlichen Betriebsfunktionäre zu wählen, die in der Lage sind, in den künftigen Kämpfen in den Betrieben gegen Unternehmerrückfälle eine bedeutende Rolle zu spielen. Deshalb ist es von großer Bedeutung, was in den Betriebsräten gewählt wird.

Die heutige Zusammenlegung der Betriebsräte entspricht lange nicht mehr dem wirklichen Willen der Belegschaften. Sie wurden vor zwei Jahren gewählt. Inzwischen haben sich neue Klassen von Arbeitern in die rote Einheitsfront eingereiht. Das muß auch bei den kommenden Betriebsrätewahlen seinen Ausdruck finden. In allen Betrieben gilt es in Belegschaftsversammlungen Einheitslisten aufzustellen, wo diejenigen sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaftler, ADO-Kollegen und Nichtorganisierten benannt werden, die in den vergangenen Kämpfen bewiesen haben, daß sie im Interesse der Belegschaft an der Spitze der Kämpfe stehen, die sich verpflichten, für die Durchführung eines betrieblichen Kampfprogrammes Sorge zu tragen und die gewillt sind, gegen den verberberlichen Vorkurs der ADO-Führer anzukämpfen.

Wir bringen einige Beispiele, wie sich SPD- und Nazi-Betriebsräte als Werkzeuge der ADO-Bürokraten und Kapitalgebern dazu mißbrauchen lassen, den Belegschaften in den Rücken zu fallen, um die Hungerrollen der Trübsalgeologie zu ermöglichen. Deshalb alle Stimmen den Einheitslisten.

SPD-Betriebsrat als Unternehmernegh

Kampf gegen verhängte Rationalisierungsmaßnahmen im Kardinal-Konzern. Warum 250 000 Arbeitslose mehr? Die Schleicher-Politik der Gewerkschaftsbürokratie

Der Teufelskreis in der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in Delmenhorst, einem Betrieb des Norddeutschen Textilkonzerns, ist ausgebrochen, weil die Direktion verhängte Rationalisierungsmaßnahmen forderte, die neue Maschinenanlagen in den überflüssig gemachten Arbeiter die Folge hätte sein müssen. Am 17. Dezember

heller die doppelte Arbeitsleistung fertig bringen sollen, will die Firma naturgemäß einen großen Teil der überflüssigen Arbeiter entlassen.

Die verhängte Antireiherlei in den Betrieben, die ständiger Raubbau an der Arbeitskraft der Arbeiter hat nicht zuletzt dazu beigetragen, daß

in der ersten Dezemberhälfte wieder 250 000 Arbeiter neu ans Pflaster gelangen muß.

So sieht die kapitalistische „Arbeitsbeschaffung“ aus! Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer und die ihnen ergebenden SPD-Betriebsräte helfen den Unternehmern, diese verhängte Antireiherlei durchzuführen. Das ist die Auswirkung der Unter-

verlangte die Direktion von den Arbeitern der Abteilung Zwirnerei dieses Betriebes, die bisher 200 Spindeln bediente, die Bedienung von 400 Spindeln.

Sobald trat die Abteilung zusammen und wählte eine Delegation, die zur Direktion geschickt wurde. Die Direktion lehnte jede Rücksichtnahme bei Rationalisierungsmaßnahmen ab. Als die Abteilungsbefugnisse sich weiterte, diese Rationalisierungsmaßnahmen wurde am Montagmorgen für diese Abteilung (über 100 Mann Belegschaft) die Kündigung ausgesprochen. Die Abteilung stellte darauf an die Direktion ein Ultimatum auf Zurücknahme des Entschlusses und erklärte, sonst in passiver Resistenz treten zu wollen. Als die Direktion

starke Arbeitsaufnahme bei Strafe der Entlassung forderte, jagte die Arbeiter und Arbeiterinnen die Abteilung im Inneren geschlossen zu den beiden Spinnereibauabteilungen, die sich sofort der Bewegung anschlossen und ebenfalls die Maschinen abschalteten.

In der Kammgarnerei geschah dasselbe, so daß von der Bewegung 800-800 Arbeiter und Arbeiterinnen ergriffen wurden. Durch Delegationen wurde der SPD-Betriebsrat angeworben, für einen Besetzungsbeschluss einzuwirken. In der Betriebsversammlung erklärte der SPD-Betriebsrat schließlich, daß

der Kampf gegen die verhängte Antireiherlei der Firma Textilbruch sei.

Der sozialdemokratische Revolutionsrat des Textilarbeiterverbandes, Buerger, sprach mit aller Schärfe gegen den Streik und forderte einen vorübergehenden Arbeitsstillstand. Die Firma wollte nach Wahrung der vorhandenen Bedürfnisse die ausgesperrten Arbeiter wieder einstellen. Da nämlich die Ar-

beitung der Schleicherregierung durch die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer.

Ohne das schändliche Verhalten des SPD-Betriebsrates Pfeiffer und ohne die Streikbrücheaktionen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer hätten die Arbeiter des Delmenhorster Norddeutsche-Betriebes schon am ersten Tage den Unternehmerrückfall abgewehrt können. Wenn sich die Direktion eines geschickten Front gegenüber stellt, muß sie kapitulieren.

Dieser Fall zeigt erneut, wie außerordentlich notwendig es ist, überall dafür zu sorgen, daß solche Betriebsräte, die dem Unternehmer helfen, von der Belegschaft verworfen werden. Überall muß sofort die Frage der Neuwahl der Betriebsräte auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Belegschaften, die zur Abwehr aller Unternehmerrückfälle und zum Kampf um die Zurückeroberung der alten Löhne die bestmögliche Einheitsfront herstellen müssen, können bei den kommenden Betriebsrätewahlen nur diejenigen Kollegen wählen, die gewillt sind, gegen die Kapitalisten zu kämpfen und an der Spitze des Kampfes der Arbeiter zu stehen.

Einige auch überall auf Einheitslisten solcher Kampfwilliger Arbeiter!

Leipziger und das „ausländische Rechtsblatt als Kampfmittel“

Das halbesche sozialdemokratische Volksblatt veröffentlicht eine Notiz, in der vergeblich versucht wird, den Inhalt der Neuzugänge Leipziger zum Vertreter des Partes „Excellior“ zu vertuschen. Die Notiz überschreibt das Volksblatt mit:

„Ausländisches Rechtsblatt als Kampfmittel der ADO-Führer gegen deutsche Arbeiter“

Dabei ist es doch Leipziger, der dem Vertreter dieses ausländischen Rechtsblattes, dem Leipziger „Excellior“, Erklärungen gegeben hat! Dem sozialdemokratischen SPD-Blatt scheint diese „Leipziger Notiz“ entgegen zu sein.

Und nebenbei: Leipziger, ein „deutscher Arbeiter“? Ein hartgesellener Vertreter der deutschen Arbeiter!

Was die Nazi-Betriebsräte sein sollen

Sensationselle Enthüllungen aus dem Nazilager

Am 18. Dezember fand in Stuttgart im Restaurant „Koppenhöfer“ eine Kreisleiterung der NSDAP statt, die die Ziele und den bevorstehenden Betriebsrätewahlen Stellung nahm. Der NSDAP-Beauftragte Schulz erklärte da u. a.:

„Wenn die NSDAP keine revolutionäre Organisation werden sollte, so ist das erklärlich, denn sie könnte die Forderungen der Arbeiter zu hoch nicht erfüllen. Sie können nur politisch aktiviert werden. Das Ziel für die Betriebsrätewahlen ist, möglichst viele NSDAP-Betriebsräte zu bekommen, denn dann könnten die Kommunisten keinen Streik mehr vom Zaun brechen.“

Das ist nicht die Einseitigkeit irgendeines untergeordneten Funktionärs oder des Leiters der württembergischen NSDAP, Hitler selbst hat für die ganze Partei diese Anweisungen gegeben, denn Schulz sagte ja auch noch:

„Wichtiges sei man gegenüber dem Streik sehr vorsichtig geworden. Eine neue Berechnung der Reichsleitung be-

legt, daß die NSDAP nur noch an Streiks beteiligen dürfe, wenn 75 Prozent der Belegschaft dafür seien. Das hat nämlich die Erklärung gemacht, daß weiterhin die NSDAP die Führung an sich reißen und das dürfte natürlich nicht sein.“

Das ist der Zweck der NSDAP und ihrer Betriebsräte. Sie sollen den Unternehmern einen möglichst hohen Profit liefern, Lohnabbau über Lohnabbau ermöglichen und bei Streikaktionen den Streikbruch organisieren. Sofort muß die gesamte Arbeiterkraft gegen die Gefahr mobilisiert werden. Die Hitler und Konstanten ergebenden Nazibetriebsräte haben sich überall als Hausverwalter der Unternehmern erwiesen. Solche Nazibetriebsräte müssen bei den kommenden Betriebsrätewahlen ausgeschlossen, keines darf neu gewählt werden.

Wo Proletarier sind, die gegen das Unternehmertum kämpfen wollen, die aber bisher sich von den Verräten der Naziführer haben irreführen lassen, müssen sie heute, wo die Naziführer das Schleicherkabinett tolerieren, wo sie gegen die Winterhilfe gekämpft haben, nachdem sie bei Krupp und im Schmeiner Eisenwerk offen den Streikbruch organisiert haben, die Stelle dieser Verräter des Kapitals erkennen. Für Arbeiter, die ähnlich gegen den Kapitalismus kämpfen wollen, kann es nur den Streik mit den Naziführern geben und die Einweisung in die Einheitsfront des Kampfes.

In allen Betrieben müssen sofort die Vorbereitungen getroffen werden, daß Betriebsrätewahlen der Naziführer erfolgreich werden, daß auch diese der sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaftsbürokratie genügend entzogen werden und daß überall auf Einheitslisten der Belegschaften solche Kampfwilligen Kollegen gewählt werden, die in den Kämpfen gegen das Unternehmertum an der Spitze stehen und mit aller Kraft für die Interessen der Arbeiter einstreuen.

Massenprotest gegen den Schleicher-Partys Leipziger

Die Protestbewegung unter der freigeschäftlichen organisierten Arbeiterschaft gegen den Schleicher im ADGB nimmt immer größeren Umfang an. Das Thüringer Volksblatt meldete an einem Tage von folgenden Organisationen aus Thüringen Protestkundgebungen gegen die Leipziger Leipziger, die es in einer Unterredung mit dem französischen Korrespondenten des „Excellior“ machte:

Ortsverwaltung Jena des Zimmererverbandes, Mitgliederorganisationen Jambach-Dietrich des DAV, Ortsverwaltung Jambach-Dietrich des Zimmererverbandes, Gewerkschaftsbeirat Jena-Mühlh., Betriebsräte der Firma Thiel & Schöcher, Mühlh.; Betriebsrat und Funktionäre der Firma Fritz Thiel in Mühlh., Mitgliederorganisation des Gewerkschaftsverbandes in Mühlh., Arbeiterrat der Firma G. & H. Schöcher, Mühlh.

Sämtliche Enthüllungen enthalten eine klare Kampfslogane gegen den Schleicher der ADGB-Revolution.

Eine Million — für Unternehmer eine Kleinigkeit

Am Donnerstag wurden die beiden hiesigen Zweige der Dreyer Zigarettenfabrik Hans Bergmann wegen des Verstoßes von Verträgen gegen die Dienstverpflichtungen verklagt. Das Aktienkapital der Firma ist jetzt auf die britische Amerikanische Tabak-Kompanie übergegangen. Die Verhandlungen sollen entweder in diesem Zusammenhang erfolgen.

Die Verhandlungen wurden schon am Abend wieder auf freies Feld gerückt, weil es ihnen möglich war, eine hohe Summe — man spricht von einer Million Mark — zu zahlen. Das hat die „armen“ Unternehmer, denen die Löhne immer „zu hoch“ sind, denn sie aber selbst einmal nur dazu Zeit ihrer persönlichen Freiheit verlor. Wenn sie nicht eine Million Mark auf den Tisch legen.

Die Arbeiter werden sich das ansehen. Die Unternehmern die eine Million eine Million Mark zahlen wollen, können sich das leisten. Das ist eine Summe, die den Arbeitern nicht schadet. Deshalb sollen nur Kampf für die Unternehmern der Löhne, die der dem Kapital der Unternehmern gegen die

An die Eisenbahner und Arbeiter in den kapitalistischen Ländern!

Kameraden! Kollegen! Genossen! Der Bundesrat in der Schweiz hat am 20. Dezember einen Beschluß gefaßt, wonach die Zugehörigkeit des Bundesrats zur kommunistischen Partei oder einer ihrer Organisationen verboten ist.

Der Artikel 2 des Beschlusses lautet wörtlich:

„Wer der kommunistischen Partei angehört oder in einer kommunistischen Organisation wirkt, kann weder in den Bundesrat aufgenommen werden noch in diesem verbleiben.“

Die Reichsbahndirektion Saarbrücken hat in der vergangenen Woche mehr als 20 Funktionäre des roten Eisenbahnerverbandes entlassen mit der Begründung, daß die Zugehörigkeit zum roten Eisenbahnerverband mit dem Verbleiben bei der Eisenbahn unvereinbar ist, da der rote Eisenbahnerverband eine kommunistische Organisation ist.

In Deutschland sind bei der Reichsbahngesellschaft in den letzten Jahren im Rahmen des ungeheuren Personalabbaues Tausende von Anhängern der revolutionären Gewerkschaftsopposition (ADGB) entlassen worden.

In den übrigen kapitalistischen Ländern, wie Frankreich, England, wird der Eisenbahnbetrieb unter ähnlichen Bedingungen von revolutionären Elementen „geleitet“.

Welchen Zweck verfolgen die Eisenbahngewaltigen und die kapitalistischen Regierungen mit solchen schändlichen Maßnahmen?

Die Eisenbahnunternehmer in den kapitalistischen Ländern bereiten einen ungeheuren Generalangriff gegen die Löhne, Arbeitsmethoden und sozialen Einrichtungen der Eisenbahner vor. In England, Frankreich, Schweden, Irland, Idahoholabasi usw. haben die Eisenbahner unmittelbar vor gewaltigen Lohnkämpfen. Nicht nur der Lohn soll ihnen gestrichelt, sondern das gesamte Lebensniveau auf das Mindestmaß herabgedrückt werden.

Das Eisenbahnpersonal soll nach dem Willen der Kapitalisten der Schrittmacher für einen gewaltigen Lohnabbau auch bei der Privatbahn sein.

Bei diesem beschleunigten Raubbau gegen das Personal sind die Eisenbahner, die Regierungen, die reformistischen, christlichen und gelben Gewerkschaftsführer einig. Sie wollen den kapitalistischen Staat und seine Wirtschaft auf Kosten des Personals aus der Krise retten.

Doch die Eisenbahner sind nicht gewillt, die Kosten der kapitalistischen Wirtschaftskrise zu tragen. Sie organisieren den Widerstand gegen diese Pläne. Sie formieren überall die Kampf-

einheitsfront. Diese allumfassende und wirklich revolutionäre Einheitsfront allein ist in der Lage zur erfolgreichen Abwehr.

Das müssen auch die Eisenbahngewaltigen. Deshalb geht ihr Plan dahin, diese Organisationen der proletarischen Einheitsfront, die einzigen Interessenträger der Eisenbahner, von den Kollegen im Betrieb zu trennen. Es soll den zum Kampf gemotigten Eisenbahnern die Führung geraubt werden, damit die Ausbeutungspläne durchgeführt werden können.

Die augenblickliche Situation zeigt in voller Klarheit die dringende Gefahr, die von dem Eisenbahnpersonal in allen kapitalistischen Ländern droht.

Kollegen und Genossen! Eure Aufgabe ist es, in Verbindung mit dem Kampf gegen die Angriffe der Unternehmern auf euer Lebensniveau, den Kampf anzuschärfen für die Verteidigung und Sicherung eurer Führung im Betrieb, auf jeder einzelnen Dienststelle.

Nur eine geschlossene Widerfront ist in der Lage, die schändlichen Verbrechen der Unternehmern zu brechen.

Die beste Antwort auf die Klagen des Unternehmern ist der Streik und die Treue zu den roten Verbänden und zur revolutionären Gewerkschaftsopposition!

Die mühselige Hege der reformistischen Führer und ihr Bündnis mit den Unternehmern gegen die ADO-Anhänger ist der Beweis dafür, daß die roten Verbände und die ADO die einzige ernsthafte Führung der Eisenbahner sein können.

Kämpft deshalb sofort in Meetings, in Betriebsversammlungen Stellung gegen die Notwendigkeit des Unternehmertums!

Fordert die Zurücknahme der angelegenen Klagen gegen im Gesamtgebiet, in Deutschland und den übrigen Ländern, die Zurücknahme und Aufhebung des Beschlusses des Bundesrats in der Schweiz.

Die Zurücknahme des angelegten Beschlusses und die Aufhebung des Beschlusses des Bundesrats in der Schweiz.

Wider in jeder Werkstatt, in jeder Kette, in jedem Depot Einheitskämpfe und Kampfbündnisse.

Kämpft ein in die roten Verbände und in die ADO! Schließt Betriebsgruppen!

Schließt euch Kollegen über die Spitze der mit dem Unternehmertum verbundenen Gewerkschaftsbürokratie zu einer wirklich aktiven revolutionären Einheitsfront, als Voraussetzung für den höchsten Kampf aller Eisenbahnerkämpfe.

Weslin, den 28. Dezember 1933
Internationale Arbeiter der Eisenbahner.

Zur ideologischen Offenheit ...

gehört der Massenvertrieb aktuell-politischer Massenbrochüren. Zum Selbststudium und zur Vertiefung unserer theoretischen Fundaments, zur Beherrschung aktuell-politischer Probleme und Tagesfragen gehören die von der Kommunistischen Partei Deutschlands herausgegebenen Brochüren. Zur Agitation und Propaganda, zum Schaffen einer verteilten, breiten politischen Klarheit über die jetzige Situation und ihren einzig möglichen Ausweg gehören die neuesten Massenbrochüren:

Ernst Thälmann: Im Kampf gegen feindselige Diktator,

Ernst Thälmann: Paris-Berlin,

Was will die Kommunistische Partei?

Alle drei Brochüren behandeln in klarer und einfacher Sprache alle brennenden politischen Fragen, die im Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse unerlässlich sind und grundsätzliche Bedeutung in der Gewinnung der Massen für den Sieg des Sozialismus haben. Deshalb, Genossen, bringt Klarheit in die Massen durch den Massenvertrieb dieser wichtigen Brochüren. Zu haben bei allen Volkshäusern der Stadtteile und Ortsgruppen oder im Vertrieb, Roßstraße 70, Hinterhaus 1.

Erwerbslosenaktion in Magdeburg

(Arbeiterkorrespondenz 1052)

Am 16. Dezember fand eine Erwerbslosenversammlung in Magdeburg statt. Es wurde Stellung genommen zu den abgelehnten Forderungen der Erwerbslosen in diesem Hungerwinter. Der Vorsitzende des Erwerbslosenausschusses gab bekannt, daß sämtliche Anträge, die in einer Gemeindevorordnetenversammlung zur Debatte kamen, von dem Fraktionsführer der SPD nach bekanntem Muster dem Wohlfahrtsausschuß „überwiesen“ wurden. Obwohl jeder genau weiß, daß damit nur eine Verdrängung oder Umkleidung der berechtigten Forderungen der Erwerbslosen in Frage kommt. Anstatt erst in der Gemeindevorordnetenversammlung zu diesen Anträgen positive Stellung zu nehmen, und Mittel und Wege zu suchen, diese Forderungen in die Praxis umzusetzen, wagen es diese „Arbeitervertreter“ vor, feige zu fliehen und die Erwerbslosen im Stich zu lassen. In der Erwerbslosenversammlung sprach der Vorsitzende des Erwerbslosenausschusses die folgende Resolution dieser Art von „Arbeitervertretern“ mit treifenden Worten und betonte, daß nur außerparlamentarischer Massenkampf der Weg sei, um den notwendigen Forderungen den nötigen Nachdruck zu verleihen. Die Erwerbslosen beschloßen, dem Bürgermeister auf die Fänge zu rücken. Eine Delegation

wurde beauftragt, dem Bürgermeister mitzuteilen, daß sofort eine Gemeindevorordnetenversammlung einzuberufen sei. In der Sitzung sollte über die Forderungen der Erwerbslosen gesprochen werden.

Der Bürgermeister ging auf die Forderung ein und versprach die Erwerbslosenversammlung für Sonnabendabend eine Sitzung einzuberufen. Am Sonnabend waren alle Erwerbslosen vor dem Gemeindevorstand. Sie hatten aber nicht mit der Gemeindevorstand des SPD-Stadtvorordnetenvereins gerechnet, der seine Inhaft und erklärte, daß eine Sitzung nicht einzuberufen werden könne. Die SPD lag es vor, am selben Abend eine Gruppenversammlung zu veranstalten.

Die Erwerbslosen erkennen, daß sie sich nur in außerparlamentarischer Aktion wehren können. Sie werden weitere Maßnahmen ergreifen, um den Kampf gegen Hunger und Frost zu vertiefen.

In der Erwerbslosenversammlung in Magdeburg, die von Arbeitern aller Organisationen besucht war, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die Erwerbslosen von Magdeburg erheben schärfsten Protest gegen das Todesurteil an dem Arbeiterpartei. Die Versammelten fordern sofortige Aufhebung des Urteils und Freilassung Partei. Darüber hinaus die Freilassung aller proletarischen politischen Gefangenen.“

Bandagist Ackermann
Grüner Straße 16, 1.
Der Fachmann für Fußeinlagen
Leibkinder, Bruchbänder, Gummistümpfe
Lieferant der Krankenkassen und Polizeibehörden

Restaurant zum Nordpol Neugersdorf
Arbeiter-Panorama
Dieser Platz ist in Zeiten Ihrer Demütigung
Smil Zehn

Unhygien Land- und Bauernbrot!!!
2 kg Landbrot 50 Pf. 2 kg Bauernbrot 45 Pf.
2 kg Anstichbrot 40 Pf. (wird vorrätig)
Feinstes Weizen- und Anstichmehl sehr preiswert
Hauptverkaufsstelle: Bautzen, Dönhofsplatz, Straße 6
Oberoderwitz

Johannes Köhler, Oberoderwitz
Zinnerei
Möbel-, Bau- und Inneneinrichtung
Herstellung echter und zweier moderner
Bau- und Inneneinrichtungen und Einzelmöbel
Nr. 17259

KAUFHAUS SCHOCKEN
RESTE UND ABSCHNITTE
AUF EXOTISCHEN IM ERDGESCHOSS
Mantel- und Kostümstoffe
Futterstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Samte
Velours, Flanelle
Washstoffe
Bett- und Wäschestoffe

6 Der Weg zum Kunden 6					
Dresden-Albstadt					
Großbäckerei GEORG SCHULTZE Hauptgeschäft: Pflauser Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Plammingstraße und Besenstraße (Viktoriahaus) 1915					
Ostnitz Wassil Schell & Co. S. S. Koblen - Baumaterialien - 8066 MARIEN-DROGERIE Kuchen, Saft, Marmelade etc. Königsplatz 20, Ostnitz 1905	Großschönau Brot- und Gebäckbäckerei Die neuen Tonlöcher 9-10 Brand-Erbisdorf Kolonialwaren und Feinbäckerei Zula, Zula, Zula 1908 Werkstätten für Lebensmittelverpackung Bismarckstr. 20 1902	Neugersdorf Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei Wohn- und Gebäckbäckerei Wohn- und Gebäckbäckerei	Radeberg Kugig Brot- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Brot, Gebäck, Gebäck Brot, Gebäck, Gebäck	Zschachwitz Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei	Einbau Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei
Reichenau Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei	Neukirch Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei	Bannwitz Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei	Hänichen Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei	Bornchen Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei	Rippien Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei
Wilmsdorf Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei	Wilsdorf Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei	Wilsdorf Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei	Wilsdorf Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei	Wilsdorf Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei	Wilsdorf Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei Brot, Gebäck, Gebäck Wohn- und Gebäckbäckerei

5 Der Weg zum Kunden 5					
Dresden-Albstadt					
6 Prozent Rabatt auf Kakao, Schokolade, Pralinen, Bonbons und den guten Gero-Kaffee in allen Filialen von Gerling & Rockstroh					
Papier, Lederwaren Haus- und Küchengeräte Herrenartikel Bargou Dresden-A., Postplatz	Café Wickel Schloßstraße 14 Tägliche Kaffee Kaffee - Haus - Kaffee	Wilm Schumann Bismarckstraße 10 Zigaretten - Haus - Kaffee	KUCHENHAUS Wichtige Gebäckbäckerei Wichtige Gebäckbäckerei Wichtige Gebäckbäckerei	Wilm Schumann Bismarckstraße 10 Zigaretten - Haus - Kaffee	Unterstützt das Handwerk!
Hermann Gruber Schokoladen u. Zuckerwaren Annenstr. 24, Tel. 1900, Rosenstr. 41 Wohn- und Gebäckbäckerei	Unterstützt das Handwerk!	Unterstützt das Handwerk!	Unterstützt das Handwerk!	Unterstützt das Handwerk!	Unterstützt das Handwerk!
Die günstige Einkaufsquelle 100 Marken, Lebkuchen, Marmeladen etc. Dresden, Lebkuchen, Marmeladen etc. Dresden, Lebkuchen, Marmeladen etc.	Die günstige Einkaufsquelle 100 Marken, Lebkuchen, Marmeladen etc. Dresden, Lebkuchen, Marmeladen etc. Dresden, Lebkuchen, Marmeladen etc.	Die günstige Einkaufsquelle 100 Marken, Lebkuchen, Marmeladen etc. Dresden, Lebkuchen, Marmeladen etc. Dresden, Lebkuchen, Marmeladen etc.	Die günstige Einkaufsquelle 100 Marken, Lebkuchen, Marmeladen etc. Dresden, Lebkuchen, Marmeladen etc. Dresden, Lebkuchen, Marmeladen etc.	Die günstige Einkaufsquelle 100 Marken, Lebkuchen, Marmeladen etc. Dresden, Lebkuchen, Marmeladen etc. Dresden, Lebkuchen, Marmeladen etc.	Die günstige Einkaufsquelle 100 Marken, Lebkuchen, Marmeladen etc. Dresden, Lebkuchen, Marmeladen etc. Dresden, Lebkuchen, Marmeladen etc.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various small notices and advertisements.